



Friedensprozess in Sri Lanka in Gefahr

Tamilische Flüchtlinge als Schlüssel zum Frieden

Für die tamilischen Flüchtlinge und für unsere Brüder und Schwestern, die wir zurückgelassen haben, kommt dieser 1. Mai in einer kritischen Zeit. Der Friedensprozess in Sri Lanka, in den die Tamilen viel Hoffnung gesetzt haben, ist in einer Krise. Er hatte zu einem Waffenstillstand von mehr als einem Jahr geführt mit 6 Runden von Friedensgesprächen, die von wachsender Verständigung und Hoffnung gekennzeichnet waren. Etwas, das einige Jahre vorher nicht vorstellbar gewesen wäre.

Die Situation ist nun so ernst geworden, dass die LTTE sich von den Gesprächen zurückgezogen hat (siehe den Brief von der LTTE - S. 2). Der Bruch nun in diesem Prozess der Verständigung und der Schlag gegen die entstandenen Hoffnungen kommt nun mit dem expliziten Erscheinen der USA auf der politischen Bühne. Klar ist, dass die für die USA zufriedenstellende Nachkriegskonstellation im Irak von ihnen dazu benutzt wird (auch) hier eine entscheidende Rolle zu spielen. Die Position der USA zu dem Friedensprozess ist ungeschminkt einseitig. Sie setzen die Liberation Tigers of Tamil Eelam (LTTE) massiv unter Druck, die Waffen abzugeben und bauen auf der anderen Seite das srilankische Militär auf. Sie begeben sich sogar in die Geschichte, um zu versuchen Menschenrechtsverletzungen auszugraben, die der LTTE zugeschrieben werden, um sie zu kritisieren. Während sie sich andererseits weigern, auch nur moderat die ungeheuerlichen

Menschenrechtsverletzungen anzuprangern, die gegen die tamilische Bevölkerung begangen werden - und zwar j e t z t.

Diese Art von Einmischung der USA, in der die Probleme der Unterdrückten und die langen Geschichte der erlittenen Repression gegen die tamilischen

im Norden und Osten der Insel konfrontiert sind. Der Staatssekretär aus der S-Regierung, Richard Armitage selbst, beschrieb das, was er im von Bomben zerstörten Norden gesehen hat, als ähnlich dem zerbombten Vietnam oder einer verwüsteten Mondlandschaft. Die USA wissen genauso gut, wer die

entschieden hat, "die Gelegenheit zu verpassen, die tamilische Bevölkerung zu repräsentieren". Vielmehr wurde ihr diese Möglichkeit mit Gewalt entzogen, weil die LTTE daran gehindert wurde, an dem Vortreffen der Hilfskonferenz in Washington teilzunehmen. (Siehe Brief der LTTE- S. 2)



Ein tamilischer Junge schaut durch eine zerschossene Metallwand

Bevölkerung ignoriert werden, also das was den Boden für diesen Konflikt geliefert hat, stärkt allein die Kräfte, die historisch für den Terror gegen die tamilischen Bevölkerung verantwortlich sind. Die politischen Kräfte, die am aggressivsten gegen jede Art von Dialog mit den Tamilen Opposition ergriffen haben - die extrem chauvinistischen singhalesischen Kräfte - gerade sie werden durch das Vorgehen der USA nach vorne gepusht. Es ist nicht so, dass die USA die Realität nicht kennen, mit der die Tamilen

tamilische Bevölkerung und ihre Interessen vertritt. Der amerikanische Botschafter in Sri Lanka, Ashley Wills, sagte kürzlich gegenüber Reuters, als er die LTTE aufforderte an der Hilfskonferenz im Juni in Japan teilzunehmen: "Sie (die LTTE) sollten nicht diese Gelegenheit verpassen, die tamilische Bevölkerung zu repräsentieren, um dann hinter den Entscheidungen zu stehen, die dort getroffen werden, woraus dann Spendengelder vergeben werden." Die Realität ist eine andere. Es ist nicht so, dass die LTTE sich

So nutzen die USA auf der einen Seite ihre Macht und ihren Einfluss, um die LTTE vom Washingtoner Treffen der Unterstützergruppen auszuschließen, um auf der anderen Seite danach zu empfehlen, dass die LTTE am Tokioer Unterstützertreffen teilnehmen soll. Die zentrale Forderung der USA bringt Ashley Wills zum Ausdruck, wenn er sagt, dass die LTTE "ihre Gewalttätigkeit in Wort und Tag aufgeben müsse". Richard Armitage, Ashley Wills und die US-Regierung kennen sehr gut die Geschichte unsres Kampfs. Wir haben über ein halbes Jahrhundert brutale rassistische Gewalt von Seiten der Regierung Sri Lankas und von singhalesischen Banden erlitten. Über mehr als die Hälfte dieser Zeit, etwa drei Jahrzehnte vertrauten wir auf Gewaltlosigkeit und praktizierten gewaltlose politische Proteste. Während dieser Zeit, sogar als wir das schlimmste brutale Gemetzel gegen unser Volk erlitten, kämpften wir gegen diese Unmenschlichkeit und Ungerechtigkeit mit Protesten strikt im Stil Gandhis. Erst als diese Wege ganz blockiert waren, als Sitzstreiks mit Gewalt

(weiter auf Seite 7)

Brief der LTTE an den srilankischen Premierminister Ranil Wickremesinghe

von Anton Balasingham, dem politischen Berater der LTTE und ihrem
Chefunterhändler bei den Friedensverhandlungen

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident,

im Einklang mit der Entscheidung unserer Führung bin ich beauftragt worden, Ihnen unser tiefstes Missfallen und die Bestürzung unserer Organisation über einige kritischen Themen des laufenden Friedensprozesses zu übermitteln.

Sie sind sich sehr bewusst, dass das Waffenstillstandsabkommen, das seit über einem Jahr in Kraft ist, und die sechs Runden der Friedensverhandlungen zwischen den Hauptbeteiligten erfolgreich waren, abgesehen einiger Gewalttätigkeiten, die den Friedensprozess in Gefahr brachten. Sie werden uns zustimmen, dass die Stabilität des Waffenstillstandes und der Fortschritt in den Friedensverhandlungen die positiven Ergebnisse der aufrichtigen und standhaften Überzeugung der beiden Parteien sind, eine permanente Lösung des ethnischen Konfliktes mit friedlichen Mitteln zu finden. Die herzliche gegenseitige Beziehung, freimütige und offene Diskussionen und die fähige und kluge Führung durch die Vermittler schuf Vertrauen zwischen den Verhandlungspartnern und half, die Verhandlung auf grundlegenden Ebenen voranzubringen. Den Verhandlungsteams war es möglich, auf der Basis gleichberechtigter und gemeinsamer Partnerschaft wichtige Untergruppen bilden zu können. Während den ersten Verhandlungsrunden wurde vereinbart, dass die Regierung Sri Lankas und die LTTE zusammenarbeiten sollten und gemeinsam an die internationale Gemeinschaft herantreten sollten. Die Osloer Geberkonferenz vom 25. November 2002 erwies sich als geeignetes Forum für ein derartiges gemeinsames Unterfangen.

Aufrichtig und im guten Glauben hat die LTTE ihre volle

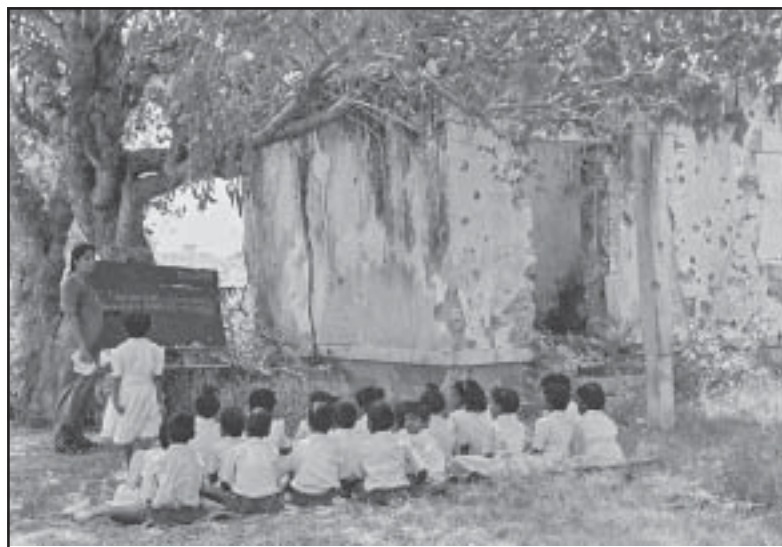
Zusammenarbeit mit der srilankischen Regierung erklärt, um internationale Unterstützung zur Wiederherstellung von Normalität und zur Rehabilitation der vom Krieg betroffenen Menschen im Nordosten zu suchen. Die LTTE hat sich mit der Regierung zusammengesetzt und an der Vorbereitung gemeinsamer Appelle und Programme teilgenommen. Trotz unseres guten Willens und unseres Vertrauens hat Ihre Regierung sich dafür entschieden, unsere Organisation bei dem Herantreten an die Internationale Gemeinschaft in Bezug auf ökonomische Unterstützung an den Rand zu drängen. Wir beziehen uns auf den Ausschluss der LTTE von der bedeutenden internationalen Geberkonferenz vom 14. April 2003 in Washington,

vollkommen bewusst, dass den Vereinigten Staaten legale Restriktionen auferlegt sind, Repräsentanten von verbotenen Organisationen in ihr Land einzuladen. In diesem Sinne hätte ein passender Austragungsort gefunden werden können, um die Teilnahme der LTTE an dieser wichtigen Vorbereitungskonferenz sicherzustellen. Aber das Versäumen Ihrer Regierung, dies zu gewährleisten, gibt Grund zur Annahme, dass diese Unterlassung beabsichtigt war. Der Ausschluss der LTTE von dieser Konferenz hat das Vertrauen unseres Volkes in den Friedensprozess stark erschüttert.

Wie Ihnen bewusst ist, wurde in der Bevölkerung erheblicher Optimismus und Hoffnung geäußert, als Ihre Regierung kurz nach ihrem Regierungsantritt ein

insbesondere die eine Millionen durch den Krieg vertrieben Menschen, die in Wohlfahrtszentren und Flüchtlingslagern schmachten.

In diesem Sinne beinhaltet das Waffenstillstandsabkommen bedeutende Bedingungen zur Wiederherstellung von Normalität, die eine Räumung der tamilischen Häuser, Schulen, religiöse Orte und öffentliche Gebäude durch das besetzende srilankische Militär notwendig machen. Trotz des vereinbarten Zeitplans für die Räumung der Truppen, der mittlerweile verstrichen ist, hat sich an der Situation vor Ort nichts geändert. Während jeder Runde der Friedensgespräche mit Ihrer Regierung haben wir wiederholt auf das Leiden unseres Volkes aufmerksam gemacht. Die wiederholten Zusicherungen Ihrer Verhandlungsführer, dass die Rückkehr der vertriebenen Menschen vorangetrieben werden würde, haben sich als sinnlos erwiesen. Die Verhandlungen waren in bestimmten



Tamilische Kinder lernen neben einer zerschossenen Schule

das Vorbereitungstreffen für die Hauptkonferenz, die im Juni in Japan abgehalten werden soll. Wir betrachten den Ausschluss der LTTE, dem Friedenspartner und die echte Vertreterin des tamilischen Volkes, von den Verhandlungen über wichtige Themen wie dem ökonomischen und sozialen Wohl des tamilischen Volkes als eine ernste Verletzung des guten Willens. Ihre Regierung als auch unser Vermittler Norwegen sind sich

Waffenstillstandsabkommen mit unserer Organisation unterzeichnete, um den zwanzigjährigen grausamen und blutigen Konflikt zu beenden. Es wurden große Erwartungen geäußert, als beide Seiten in direkte Gespräche unter norwegischer Vermittlung eintraten. Genauer gesagt gab es berechnete Erwartungen, dass der Friedensprozess die dringenden und unmittelbar existenziellen Probleme angehen würde, mit denen die Menschen im Nord-Osten konfrontiert sind,

Impressum

V.i.S.d.P:
Sivasothy Varatharajah

Solidaritätsgruppe für das Selbstbestimmungsrecht der Tamilen

Postfach 10 27 61
33527 Bielefeld
Tel : 0178 / 89 22 400
Fax: 0521 / 98 91 586
ohlay@humanrights.de

In Zusammenarbeit mit:

Internationaler Menschenrechtsverein Bremen

imrv@humanrights.de
www.humanrights.de
Spendenkonto:
Postbank Hamburg
Kto.-Nr.: 99 29 207
BLZ 200 100 20

Schlüsselbereichen erfolgreich, wie der Vereinbarung zur Studie von Föderalismus auf der Basis des Rechts zur Selbstbestimmung unseres Volkes. Aber diesem Fortschritt fehlen jegliche Verbesserung des andauernden Leiden, dass unser Volk aufgrund der Weigerung Ihrer Regierung ertragen muss, Maßnahmen zur Herstellung von Normalität zu ergreifen, wie sie im Waffenstillstandsabkommen und in den Vereinbarungen der anschließenden Gesprächen beschlossen wurden. Die Folge ist, dass das tamilische Volk desillusioniert wurde, insbesondere die Vertriebenen, die jegliche Hoffnung darin verloren haben, der Friedensprozess würde ihr immenses Leiden lindern.

Obwohl es aufgrund des Schweigens der Waffen Frieden gibt, ist die Normalität nicht in die tamilischen Gebiete zurückgekehrt. Zehntausende Regierungstruppen halten weiterhin unsere Ortschaften, Städte und Wohngebiete besetzt und ersticken die Bewegungsfreiheit unseres Volkes. Solch eine massive militärische Besatzung von tamilischem Land in Friedenszeiten, insbesondere Jaffna, einem dicht besiedelten Gebiet, die das Recht unserer Vertriebenen auf Rückkehr in ihre Häuser verweigert, ist ungerecht. Auf internationalen Foren stellt Ihre Regierung weiterhin Armut gemeinsames Problem dar, dass das gesamte Land betrifft. Die Strategie zur Armutsreduzierung ist der grundsätzliche Bestandteil des Papiers „Wiederaufbau Sri Lankas“, welches die makroökonomische Zielrichtung Ihrer Regierung definiert. Obwohl Armut und Armutslinderung, wie in „Wiederaufbau Sri Lankas“ beschrieben, die zentralen Punkte der ökonomischen Vision Ihrer Regierung sind, versäumt das Papier, den Zusammenhang zwischen Armut, den Auswirkungen des ethnischen Konflikts und den einmaligen Bedingungen der im Nord-Osten vorherrschenden Verwüstungen zu untersuchen.

Aus unserer Sicht sind die realen Lebensbedingungen in den tamilischen Siedlungsgebieten

von einem qualitativen Unterschied zu den Lebensbedingungen im Süden des Landes. Die Tamilen haben die Hauptlast des grausamen Krieges getragen. Die zwanzig Jahre des intensiven und unablässigen Krieges haben irreparable an der Infrastruktur des Nordosten zurückgelassen. Diese kolossale Zerstörung ging einher mit einer fortwährenden Vertreibung der Menschen, denen es nicht möglich war, ihren Lebensunterhalt zu sichern. Die militärischen Einschränkungen und Aktivitäten verursachten ein unbeschreibliches Elend und eine extreme Armut der Bevölkerung im Nordosten. Die fortwährende Vertreibung brauchte alle Art der Ersparnisse dieser Menschen auf und hinderte sie daran ein eigenständiges Leben zu führen. Die kriegsgeschädigten Menschen bedürfen sofortiger Hilfe, um ihre Würde zurückzugewinnen. Sie benötigen den Wiederaufbau der essentiellen Strukturen, um ihre Existenz wiederherzustellen. Der Wiederaufbau von Infrastruktur, wie Strassen, Krankenhäuser, Schulen und Wohnhäuser sind essentiell für ihre Rückkehr zu einem normalen Leben.

Die Armut, die im Süden des Landes vorherrscht, ist ein selbst beigebrachtes Phänomen, das durch die katastrophale Politik der vorangegangenen Regierungen (beider Parteien, der UNP und der SLFP) im Umgang mit dem tamilischen nationalen Konflikt hervorgerufen wurde. Mit seinem fanatischen Antrieb, diesen ungerechten Krieg gegen die tamilische Bevölkerung zu führen, verschwendete der singhalesische Staat allen nationalen Wohlstand an ein vergebliches Vorhaben. Die massiven Anleihen der vorherigen Regierung für die Aufrechterhaltung einer absurden Politik des „Krieg für Frieden“ verursachte riesige Summen internationaler Verschuldung. Die wirtschaftliche Situation im Süden wurde weiterhin durch das schlechte Management der Staatsgelder, die schlechte Regierungsführung und die institutionalisierte Korruption verschlimmert. Daher sind die Lebensbedingungen, die im Süden

herrschen, von denen, die im Norden herrschen, voneinander zu unterscheiden. Im Nordosten sind Ausmass und Umfang der infrastrukturellen Zerstörung gewaltig und es herrscht eine akute Armut. Ihre Regierung ignoriert diese unterschiedlichen Realitäten, in dem es die Armut vereinfacht als ein gemeinsames Phänomen darstellt, das das gesamte Land umfasst, und versucht, eine Lösung mit einem einheitlichen gemeinsamen Ansatz zu finden. Dieser Ansatz verkennt aber erheblich das Ausmass der Probleme, mit denen die Bevölkerung im Nordosten konfrontiert ist.

Das Dokument „Wiederaufbau Sri Lankas“ der Regierung lässt jede Form der identifizierten Ziele für den Nordosten vermissen. Die präsentierten Statistiken, die zur Untermauerung der politischen Ziele angeführt werden, ignorieren die Situation im Nordosten komplett und konzentrieren sich nur auf den Süden Sri Lankas. Dennoch wurde dieses Dokument der Internationalen Gemeinschaft als die landesweite Strategie vorgestellt, für die Hilfgelder zur Verfügung gestellt werden sollten. Aus diesem Dokument ist ersichtlich, dass die Regierung keine umfassende Strategie hat, um eine ernsthafte Entwicklung im Nordosten voranzutreiben. Die Strategie zur Reduktion der Armut verfehlt die Wahrnehmung der Armut im Nordosten als einen spezifischen Entwicklung, die sich vom Rest der Problematik unterscheidet. Auf der Suche nach internationaler Unterstützung spricht Ihre Regierung in unaufrichtiger Weise über die Notwendigkeit des Wiederaufbaus in allen Regionen und maskiert dabei die völlige Zerstörung der Infrastruktur im Nordosten, die aus der militärischen Politik der letzten drei Jahrzehnte resultierte.

Wie wir bereits angeführt haben, haben

- der Ausschluss der LTTE von der bedeutenden Entwicklungshilfe-Konferenz in Washington

- die Nichteinhaltung der Vereinbarungen und Bedingungen, die während der Friedensverhandlungen dokumentiert wurden,
- die fortwährenden Leiden und Entbehrungen Hunderttausender tamilischer Inlandsflüchtlinge,
- die aggressiven singhalesischen Militärbesetzungen der tamilischen Städte und zivilen Siedlungen und
- die Verzerrung und Marginalisierung der extremen Bedingungen für die Tamilen, die in Armut und Entbehrungen im Nordosten leben, in der makro-ökonomischen Politik und den Strategien der Regierung

das Vertrauen der tamilischen Bevölkerung und der LTTE-Führung in die Friedensverhandlungen vermindert. Unter diesen Umständen entschied die LTTE-Führung bis auf weiteres die Teilnahme an den Friedensverhandlungen auszusetzen. Wir werden auch nicht an der Spenden-Konferenz im Juni in Japan teilnehmen. Wir bedauern, dass wir uns zu dieser schmerzlichen Entscheidung gezwungen fühlen und möchten unsere Bereitschaft zur Beilegung der ethnischen Frage durch eine politische Lösung bekräftigen. Wir möchten die Regierung Sri Lankas darauf drängen, das Vertrauen der tamilischen Bevölkerung in den Friedensprozess wiederherzustellen, in dem sie ohne weitere Verzögerung die Normalisierungs-aspekte der Friedensvereinbarungen umsetzt und somit die sofortige Rücksiedlung der intern vertriebenen tamilischen Flüchtlinge erlaubt. Wir möchten die Regierung auch darum bitten, ihre wirtschaftliche Entwicklungsstrategie noch einmal zu evaluieren, um den Wiederaufbau der kriegsgeschädigten tamilischen Gebiete zu gewährleisten.

Interview mit Patrick Fernando

Patrick Fernando ist Redakteur der singhalesischen Zeitung Diyasa

Frage: Was denken Sie über den Rückzug der LTTE von den Friedensverhandlungen und über die Begründungen, die die LTTE in diesem Zusammenhang in einem Brief an die Regierung Sri Lankas gesendet hat?

Antwort: Obwohl beide Konfliktparteien anfangs ihr aufrichtiges Interesse an dem Friedensprozess zeigten, mischte sich die USA fortwährend in den Prozess ein, in dem es den Verlauf der Verhandlungen für ihre eigenen Zwecke manipulierte. Durch die Entsendung spezieller Berater zur Einflussnahme auf die Verhandlungen und die Stationierung von Kriegsschiffen als Drohgebärde, brachten die USA ein Ungleichgewicht in den Friedensprozess. Die srilankische Regierung gewann aus dieser Intervention Stärke und glaubte die Oberhand in den Verhandlungen übernehmen zu können. Anstatt eine Lösung für die Probleme der Tamilen zu suchen, wick sie diesen Verantwortungen aus und verschob jedwede konstruktive Aktivitäten. In diesem Zeitraum hat die LTTE sehr viel Geduld gezeigt und lange nicht auf diese Provokationen reagiert. Viele Leute erwarteten bereits einen Rückzug von den Friedensgesprächen, nachdem 13 LTTE-Kader von der srilankischen Navy getötet worden waren.

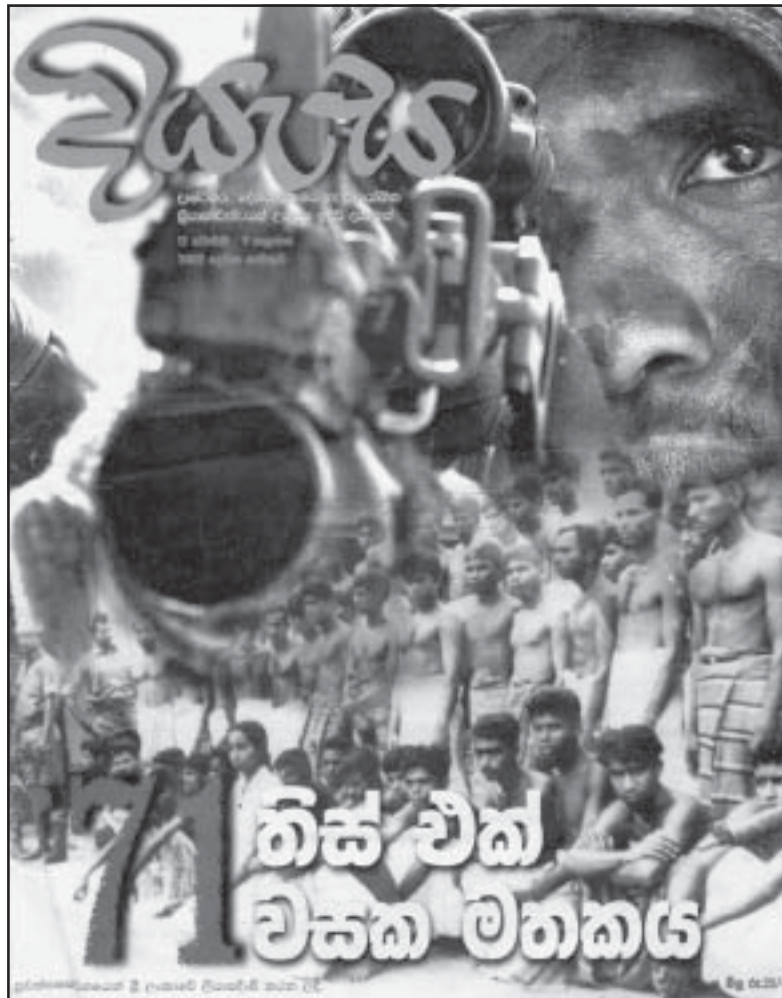
Einer der Hauptgründe, weshalb die Verhandlungen über internationale Entwicklungshilfen für Sri Lanka) in Washington unter der Führung von Milinde Moragoda (die im Interesse der USA eingesetzt wurde) stattfanden, war der Ausschluss der Teilnahme von LTTE-Vertetern. Dadurch erhielt die srilankische Regierung die komplette Kontrolle über den Erhalt von finanziellen Entwicklungshilfen. Wenn die LTTE-Führung nicht gegen diese Behandlung protestiert hätte, wäre sie mit grosser Wahrscheinlichkeit mit starken Widerstand und Unmut aus ihren eigenen Reihen und aus der tamilischen Bevölkerung

konfrontiert worden. Unter diesen Umständen war der Rückzug der LTTE-Führung begründet und nachvollziehbar. Es muss jedoch realisiert werden, dass dieser Rückzug zeitlich begrenzt und nicht endgültig ist – sie haben ausdrücklich erklärt, dass sie immer noch nach einer fried-

der LTTE und der tamilischen Bevölkerung, sondern von allen friedliebenden Menschen, seien es Singhalesen, Muslime oder Tamilen. Diese Proteste hätten eigentlich schon früher beginnen müssen und zwar ab dem Zeitpunkt, an dem die USA sich in die Friedensverhandlungen einmischten. Die LTTE sollte

Vorwürfen, die von der LTTE angebracht wurden. Das bedeutet, dass die USA schon ein geraume Zeit Einfluss auf die Regierung ausübt. Die Regierung scheint der USA offenbar nicht zu widersprechen, daher kann die USA weiterhin nach ihrem Belieben verfahren. Die Erklärung der USA setzt sich mit keinem einzigen der bedeutenden Punkte auseinander, die die LTTE in ihrem Brief zur Sprache bringt. Die US-Erklärung ist nichts als ein einseitiger Angriff, der nach angeblichen Fehlverhalten sucht, die in der Vergangenheit begangen wurden. Es scheint das Ziel der USA zu sein, mit solchen Drohungen und Einschüchterungstaktiken die LTTE in einem Rahmen von Friedensgesprächen gefangen zu halten, der sich schrittweise zum Nachteil und schwächend auf die Forderungen der tamilischen Bevölkerung auswirken wird, während die USA und ihre westlichen Verbündeten mit ihren "Globalisierungspläne" voranschreiten können. Dies ist der einzige Schluss, der aus der Erklärung des US-Botschafters gezogen werden kann. Doch wenn die LTTE nicht an der Entwicklungshilfekonferenz in Japan teilnehmen wird, bringt dies auch die srilankische Regierung in eine schwierige Position. Die USA fordern die LTTE auf, sich weiterhin an den Friedensverhandlungen zu beteiligen, mit der Absicht die LTTE in einer schwächeren Position, als sie zuvor innehatten, gefangen zu halten. Daher halte ich die US-Erklärung für völlig haltlos und unfair.

Sofort nachdem die LTTE mit ihrem Brief ihren Rückzug aus den Friedensgesprächen bekanntgab, berief die Präsidentin ein Treffen mit dem Nationalen Sicherheitsrat und ein Treffen mit der Führung der Streitkräfte ein. Weiterhin wurde ein Memorandum der JVP und der SLFP veröffentlicht, in dem die Parteien den Zusammenschluss zu einem Wahl-



Dies ist das Titelbild der aktuellen Ausgabe der Diyasa vom 25. April 2003

lichen Lösung des Konflikts suchen. Aber sie versuchen die Friedensverhandlungen wieder in die korrekten ausgeglichenen Bahnen zu lenken.

Die Regierung hat sich bisher – obwohl sie es zusagte- noch nicht öffentlich zu dem Brief der LTTE geäußert. Stattdessen hat der US-Botschafter ! eine lange Erklärung abgegeben, in der jegliche Vorwürfe über ein Fehlverhalten und mangelndes Feingefühl seitens der USA in diesem Kontext zurückgewiesen wurden. Die gesamte Schuld lastete der US-Botschafter in seiner Erklärung der LTTE an. Diese Entwicklung zeigt die Notwendigkeit für einen lautstarken Protest, nicht nur von

nicht die einzige sein, die diese Last des Protestes tragen muss.

Was steht Ihrer Ansicht nach hinter der Tatsache, dass die USA den Brief der LTTE an die Regierung beantwortet, bevor die srilankische Regierung überhaupt eine Antwort abgegeben hat?

Ich denke die LTTE hat einen guten Grund sich zu beschweren, denn die USA hat die srilankische Regierung beeinflusst und die Friedensgespräche zu ihren eigenen Gunsten manipuliert. Aus dem Grund gab die USA noch vor der srilankischen Regierung eine Erklärung zu den

bündnis für den kommenden Mai erklärten. Diese beiden Parteien haben sich offen gegen die Friedensverhandlungen ausgesprochen. Die bereits oben erwähnten Entwicklungen in den Friedensgesprächen, haben den singhalesisch-chauvinistischen Kräften neuen Aufwind und Motivation gegeben. Dies führt in weiten Teilen der Bevölkerung zu der Befürchtung, dass der Krieg in absehbarer Zeit erneut beginnen wird. Was sagen Sie zu dieser Entwicklung?

Die chauvinistischen Kräfte, die Sie erwähnten, haben in der Tat seit Beginn der Friedensverhandlungen, Ängste in der Bevölkerung geschürt, dass die Friedensgespräche scheitern und der Krieg wieder beginnen wird. Sie benutzen diese Emotionen, um die politische Macht zu erhalten. Die derzeitigen politischen Umstände begünstigen

nun genau diese chauvinistischen Tendenzen. Auch die Schritte, die die Präsidentin unternommen hat, verbreiterten



Tamilische Flüchtlinge mit ihrem letzten Hab und Gut auf der mühsamen Flucht

die Basis für diese Kräfte. Diese Kräfte bekümmert es nicht, wieviele Menschen sterben müssen und wieviel Zerstörung angerichtet wird, solange sie die politische Macht erhalten können. Die wirkliche Verant-

wortung der Präsidentin wäre gewesen, die Forderungen der LTTE auszuwerten und zu beantworten. Aber diese

Verantwortung hat sie nicht übernommen. Dies zeigt, dass die USA in der Lage ist, ihre Politik so zu gestalten, wie es ihr passt, ohne ein Wort des Protestes von der Präsidentin oder den chauvinistischen Parteien,

einschliesslich der JVP hervorzurufen. Diese Gruppierungen haben ausser den Attacken gegen die LTTE kein einziges Mal Widerstand gegen die Intervention der USA und Indien in Sri Lanka gezeigt. In einer abschliessenden Analyse zeigt sich, dass die USA; Indien, die SLFP; die JVP und alle chauvinistischen Kräfte und nicht zuletzt die srilankische Regierung zusammenstehen gegen die Gewährung der Rechte der tamilischen Bevölkerung. Die Widersprüche zwischen diesen Kräften sind geringer als die Punkte, die sie vereinigen. Das Ziel all dieser Kräfte ist die Beschneidung der tamilischen Bemühungen um ihre Rechte. Angesichts dieser Umstände kann die Verantwortung der progressiven Kräfte im Süden, wie auch überall sonst auf der Welt für die Unterstützung und Verteidigung der tamilischen Rechte nicht oft genug betont werden.

Interview mit Pater Xavier Karunaratnam

Pater Xavier Karunaratnam ist ehemaliger Präsident des Vanni Citizens Committee

Frage: Wie beurteilen Sie die momentane Situation der Friedensgespräche?

Antwort: Zunächst möchte ich Ihnen sagen, dass die tamilische Bevölkerung eine allein aus sozio-kulturellem Hintergrund friedliebende Gemeinschaft ist. Tatsächlich wollten die Tamilen niemals einen Krieg in unserem Land. Wir wollten immer friedlich mit den anderen Bevölkerungsteilen dieses Landes zusammen leben. Aber als uns unsere grundlegenden Rechte abgesprochen wurden, begannen wir, diese Rechte einzufordern. Als der Friedensprozess begonnen wurde, hat die tamilische Bevölkerung diesen von Anfang an aus vollem Herzen unterstützt. Es keine einzige Stimme in der tamilischen Bevölkerung, die gegen den Friedensprozess ausgesprochen hat. All sind für den Frieden. Alle fordern von der LTTE, dass sie den Friedensprozess vorantreiben sollen, und die LTTE tat dies. Doch nach diesem einen Jahr Waffen-

stillstand und einem Jahr Friedensprozess haben wir viele unerfüllte Hoffnungen. Die Normalität hat sich im Norden und Osten noch nicht eingestellt. Ich kann vielleicht von 10 Prozent Normalität sprechen. Allein in Jaffna sind 35.000 Soldaten stationiert – die Polizeikräfte nicht mit einberechnet. Wenn also jemand davon spricht, dass dies normal sei, würde ich ihm nicht zustimmen. Momentan sind alle über den Fortlauf des Friedensprozesses besorgt. Aber niemand sorgt sich um die Umsetzung beschlossener Vereinbarungen. Insbesondere nicht die Regierung. Dennoch werden wir trotz all dieser Entwicklungen den Friedensprozess unterstützen.

Die LTTE hat einen Brief an den Premierminister gesandt, in dem sie die Gründe ihres Rückzuges aus den Friedensgesprächen erklärt. Dieser Brief ist ein öffentlicher Brief. Einer der Beweggründe für den Rückzug ist der Ausschluss

der Tamilen von Diskussionen im Rahmen der Friedensverhandlungen, die über die internationalen Hilfsgelder geführt werden. Ein weiterer Grund ist die Tatsache, dass ca. eine Millionen intern Vertriebene nicht in ihre Heimorte zurückkehren können, obwohl der Friedensprozess mittlerweile ein Jahr andauert. Ihre Situation hat sich bisher kaum verändert. Wie äußern sich die Tamilen zu dieser Situation? Teilen sie die Einschätzung der LTTE?

Der Brief von Dr. Anton Balasingham reflektiert die Gedanken und Gefühle der Tamilen. Die ist nicht nur ein Reflektion von Dr. Balasingham und der LTTE. Es ist die Reflektion der gesamten tamilischen Bevölkerung. Innerhalb von Tamil Eelam und auch außerhalb. Wir sind aller der gleichen Ansicht. Es ist in der Tat unsere Botschaft an die Regie-

run und an die gesamte Welt. Nachdem der Friedensprozess begonnen hat, konzentrierte sich die Regierung lediglich auf die Gelder, die ihre Regierung sichern sollen. Es liegt in ihrem Interesse, die Regierung abzusichern und nicht den Norden und Osten aufzubauen. Aber es ist der Nord-Osten, der durch diesen Krieg am meisten zerstört wurde, so dass die Priorität der Gelderverteilung zugunsten des Nord-Osten gesetzt werden müsste. Die Regierung oder auch die Massen im Süden sprechen davon, dass im Süden Armut herrscht. Aber diese Armut ist durch Misswirtschaft, Korruption und die falsche Wirtschaftspolitik der Regierungspolitik entstanden. Sie benutzen diesen Frieden, um ihre eigenen Fehler zu vertuschen und Kapital aus ihm zu schlagen. Damit sind wir nicht einverstanden. Kein vernünftig denkender Mensch wäre mit diesem Vorgehen einverstanden.

(weiter Seite 6)

Interview mit Pater Xavier Karunaratnam (Fortsetzung von Seite 5)

Die Tamilen wollen in ihre Heimat zurückkehren. Selbst diejenigen, die im Ausland leben, ziehen eine Heimkehr dem Leben in einem fremden Land vor. Ich hoffe, dass auch die, die eine europäische oder kanadische Staatsangehörigkeit angenommen haben, zurückkehren werden. Denn, wenn es einen wirklichen Frieden gibt, werden wir unser Land entwickeln können und ihre Hilfe brauchen. Doch es besteht immer noch das Problem, dass nicht einmal die intern vertriebenen Flüchtlinge in ihre Heimorte zurückkehren können. Die Regierung hat nichts getan, um ihre Rückkehr zu ermöglichen. Auch die Internationale Gemeinschaft hat ihnen keine Unterstützung geleistet. Unsere Aufmerksamkeit und unsere Bemühungen sind also darauf gerichtet, zuerst die Rücksiedlung der intern Vertriebenen zu erreichen. Wenn wir dieses Ziel erreicht haben, werden sich auch alle anderen Belange regeln lassen, das ist meine Meinung.

Wie sie bereits erläutert haben, benutzt die Regierung diese Phase der Friedensgespräche hauptsächlich, um Entwicklungsgelder einzustreichen, die die Miswirtschaft der Regierung im Süden verdecken sollen. Die Regierung benutzt also selbst zu Friedenszeiten in opportunistischer Weise die Friedensvereinbarungen mit den Tamilen, um hauptsächlich den Süden zu entwickeln. Glauben Sie, dass der Internationalen Gemeinschaft dies bewusst ist?

Zunächst einmal muss ich Ihnen ehrlich und offen sagen, dass wir überhaupt nicht gegen eine Entwicklung des Südens sind. Wir sind dafür. Sie sind unsere Brüder und Schwestern und ihre Entwicklung im Süden kann auch unserer Entwicklung helfen. Aber in diesem kritischen Zeitpunkt sollte die Regierung den Bedarf und die Berechtigung einer vorrangigen Entwicklung des Nord-Ostens zugestehen. Wir appellieren an die Menschen im Süden, sich auf die

Entwicklung des Nordens und Ostens zuerst zu konzentrieren. Dabei sollte kein Neid entstehen und keine Angst aufkommen. Die letzten fünfzig Jahre der Entwicklung des Landes beschränkte sich auf die Entwicklung des Südens. Daher sollten zumindest für einige Zeit und zum Wohl und der Einheit des gesamten Landes die Menschen im Süden unsere Bedürfnisse berücksichtigen.

Der Internationale Gemeinschaft sind diese Vorgänge bewusst. Wie können wir auch davon ausgehen, dass es ihnen nicht bewusst ist. Sie haben Sri Lanka schließlich für viele Jahre finanziell unterstützt, und ich bin sicher, dass sie die fehlende Entwicklung des Landes realisieren. In diesem Zusammenhang fällt es mir schwer zu verstehen, warum sie ein



Tamilische Schulkinder passieren ein Minenfeld

solches Theater darum machen, die LTTE als gleichberechtigten Partner anzuerkennen. Die Entwicklung des Nordens und Ostens ist von großer Bedeutung für diesen Friedensprozess. In der Weltöffentlichkeit sprechen sie über politische Lösungen und Föderalismus. Aber wenn sie nicht einmal in der Lage sind, dem Norden und Osten Entwicklungsgelder zuzugestehen, wie kann dann eine Dezentralisierung der politischen Macht von Colombo in den Norden und Osten realisiert werden? Wenn nicht einmal kleine Beträge für die

Entwicklung des Nordens und Ostens aufgebracht werden können, wie sollen dann so große Vorhaben, wie die Dezentralisierung der politischen Macht in einem föderalen System funktionieren? Aus diesen Gründen hegen die Tamilen Zweifel an der Aufrichtigkeit der srilankischen Regierung.

Haben sie eine Botschaft für die tamilische Gemeinschaft in Deutschland und in anderen Ländern?

Ich möchte mich vor allem bei ihnen bedanken. Sie haben uns nicht vergessen und unterstützen uns, obwohl sie so weit von uns entfernt leben. In dieser schwierigen Zeit wünsche ich mir, dass sie noch mehr in die Öffentlichkeit treten und mit anderen Organisationen Hand in Hand für den Weltfrieden

eintreten. Mit vereinten Kräften werden sie eine große Hilfe für den Friedensprozess in Sri Lanka sein. Für die tamilische Gemeinschaft ist es sehr wichtig, sich nicht von anderen Prozessen auszuschließen, wie z.B. der Friedensbewegung gegen den Krieg im Irak. Ein Engagement für die humanitären Belange in der Welt ist ebenso wichtig wie der verstärkte Einsatz für einen Frieden in Sri Lanka und Tamil Eelam.

Gibt es Projekte, mit denen die Menschen im Norden und Osten direkt aus dem

Ausland unterstützt werden können?

Die tamilischen Flüchtlinge im Ausland, z.B. in Deutschland, haben das Ausmaß des Krieges und die Lebensbedingungen im Norden und Osten erlebt. Ihnen ist es möglich, der deutschen Öffentlichkeit die Bedürfnisse der notleidenden tamilischen Bevölkerung im Norden und Osten zu vermitteln. Es wäre denkbar, dass sich kleine Gruppen zusammenfinden, um Projekte und Hilfsprogramme aufzubauen, die direkte Unterstützung leisten können. Wir benötigen zum Beispiel Unterstützung in der medizinischen Versorgung. Die Asian Development Bank plant den Bau eines Krankenhauses in Killinochchi. Doch bis diese Pläne verwirklicht sind, gibt es kaum medizinische Versorgung, die jedoch dringend benötigt wird. Für die Diagnostik und Behandlung von Erkrankungen werden z.B. Röntgenapparate, Ultraschall und andere medizinisch-technische Geräte hilfreich. Ebenso besteht ein erheblicher Bedarf für den Neuaufbau des Bildungswesens von der Verfügbarkeit von Lehrmaterialien bis hin zum Bau von Schulen.

Die srilankische Regierung hat bisher keine Kooperationsbereitschaft für den Wiederaufbau und derartige Hilfsprojekte gezeigt. Durch die Entwicklung von selbständigen Projekten aus dem Ausland könnte nicht nur eine direkte Unterstützung geleistet werden, solche Hilfsprojekte könnten auch zu einer Stabilisierung des Friedensprozesses beitragen. Wir können auf den Ausgang des Friedensprozesses nicht warten. Wir müssen schon jetzt damit anfangen, die Entwicklung des Nordostens voranzutreiben, denn nur so wird der Friedensprozess Früchte tragen. Selbst wenn die srilankische Regierung erneute bewaffnete Auseinandersetzungen gegen die tamilische Bevölkerung plant, könnten diese Hilfsprojekte und ein verstärktes Engagement für Frieden aus dem Ausland einer solchen Eskalation entgegenwirken.

Friedensprozess in Sri Lanka in Gefahr (Fortsetzung von Seite 1)

angegriffen wurden und gewählte Vertreter der Tamilen aus dem Parlament gestoßen wurden, nahmen wir Zuflucht zum bewaffneten Kampf. Und selbst in dieser Phase zeigte das tamilische Volk offen den Willen friedliche Methoden zur Lösung unserer Probleme zu nutzen. Das neueste Beispiel dafür war, dass die LTTE eine einseitige Waffenstillstand zu dem Zeitpunkt proklamierte, als sie in der Lage war, ihre militärische Überlegenheit zu zeigen (im Dezember 2000). Die Regierung hat daraufhin wie zuvor die Tür zu unserer Friedensinitiative zugeschlagen. Und die Regierung wurde dabei von den USA voll unterstützt. Trotz dieser bitteren Erfahrung haben wir mit ganzer Kraft zugegriffen, als die srilankische Regierung den ehrlichen Willen zeigte, die Tür zum Frieden zu öffnen.

Wir glauben nicht, dass die Herren Armitage und Wills diese Tatsachen nicht kennen. Und wir glauben auch nicht, dass die Herren Armitage und Wills die Ironie der Lage nicht sehen. Hier haben wir die srilankische Regierung und die LTTE in einem schwierigen aber fruchtbaren Friedensprozess, und dann setzt die USA eine der beiden Seiten, die Vertretung der Unterdrückten - die LTTE - unter Druck, dass sie sich von der Gewalt distanziert. Für eine Organisation, die gezeigt hat, dass sie friedliche Methoden vorzieht, indem sie mit der Regierung zusammenkommt, die einen brutalen Krieg gegen ihre Bevölkerung geführt hat - welche andere Praxis als diese könnte mehr die Abneigung der Gewalt "in Wort und Aktion" zeigen? Während auf der anderen Seite das Land, das die Herren Armitage und Wills repräsentieren, gegen den Willen einer überwiegenden Mehrheit der Menschen dieser Erde - einschließlich vieler Leute in den USA selbst - eine Vorliebe für gewalttätige militärische Aktionen in Wort und Tat gegen den Irak gezeigt hat. Der Friedensprozess in Sri Lanka war eine Konse-

quenz aus der tragischen Tatsache eines Völkermordkrieges. Diese Tatsache selbst hat die kriegstreibenden Kräfte geschwächt und isoliert. Mit der Destabilisierung der Friedensgespräche stärkt die USA von neuem diese blutrünstigen Kräfte. Außerdem würde eine Entwaffnung der LTTE, wie die USA es fordert, die tamilische Bevölkerung in eine extrem verwundbare Lage bringen.

Aber was können wir tun? Die Weltereignisse der letzten Monate rufen keinen Optimismus hervor. Die Pessimisten argumentieren, dass man eh nichts tun schon gar nicht hier in Europa, wenn die Welt-Supermacht die Chancen für einen Frieden einengt und die meisten mächtigen Kräfte in der Region (einschließlich Indien) nicht für einen gerechten Frieden aufstehen. Eine Tatsache ist, dass das tamilische Volk ein sich erhebendes Volk ist. Ein halbes

Land mag schwierig auf der Weltkarte zu finden sein. Die Bevölkerung mag klein sein. Aber ihre gemeinsame Bestimmung, frei von Unterdrückung zu leben, ist Inspiration in einer Welt, in der diese Charakteristika rar sind. Die Entwicklung des bewaffneten Kampfs des tamilischen Volks ist organisch verbunden mit sozialem Fortschritt und mit seiner Fähigkeit, sich zu verteidigen und damit, was sie in diesem Kampf erreicht haben. Deshalb kann die LTTE nicht entwaffnet werden, wie die USA das fordern.

Wir die tamilischen Flüchtlinge sind die Brücke zwischen unseren Brüdern und Schwestern im Kampf und denen die zu Millionen aufstehen, um gegen die berechnende und kriegsgierige Politik der Supermacht zu protestieren. Aber Gegnerschaft zu Krieg muss umgewandelt werden in einen praktischen Kampf zur Schaffung des

Umweltgruppe oder eine andere fortschrittliche Gruppe, dann bitten wir, Sie mit uns vor Ort zusammenzuarbeiten für diesen Frieden in Sri Lanka. Wir können zusammen helfen, die Bedingungen zu schaffen, dass die fast eine Million inländische Flüchtlinge zurück in ihre Heimat gehen können. Wir können helfen, eine medizinische Hilfe aufzubauen, Solarzellen für Elektrizität, Ausrüstung für Schulen, Medizin und Ausrüstung für Krankenhäuser, etc. Wir, die Flüchtlinge, wissen, was unsere Brüder und Schwestern brauchen. Wir können von mehreren Städten in Deutschland Reisen für deutsche Unterstützer organisieren, um in die von Bomben zerstörten tamilischen Zonen zu gehen und zu sehen, welche Wirkung ihr Beitrag hat.

Statt auf Flüchtlinge als unerwünschte Personen zu schauen, die bei der erst besten Gelegenheit abgeschoben werden, wird diese Art Partnerschaft zeigen, dass wir wirkliche "Friedenspartner" sind, Partner für den Aufbau eines dauerhaften Friedens. Wenn unsere Projekte erfolgreich sind und alle vertriebenen Menschen, die verzweifelt darauf warten in ihr Häuser zurückkehren zu können, nach Hause können, dann würden wir auch gerne in unsere Länder zurückgehen, nicht gezwungenermaßen durch gewaltsame Abschiebung, sondern freiwillig. Der 1.Mai bringt die internationale Solidarität der Arbeiter aller Länder zum Ausdruck. Es ist eine Einheit von unten, die am 1.Mai ausgedrückt wird. Was wir vorschlagen, ist ein praktischer Schritt zur Einheit von unten. Ein praktischer Schritt, wo nicht Profit die Triebkraft ist, sondern menschliche Solidarität.



Ein tamilisches Mädchen in ihrer "Küche" in einem Flüchtlingslager

Jahrhundert Kampf gegen rassistische Ungerechtigkeit hat ein Bewusstsein geschaffen und eine Entschlossenheit, die nicht einfach ausgelöscht werden kann. Die Opfer, die so viele in diesen Kämpfen für Gerechtigkeit und Freiheit gebracht haben, werden nicht vergessen. Der wichtige soziale Fortschritt in der tamilischen Gesellschaft, am besten zu sehen an den großen Entwicklungsschritten, die die Frauen gemacht haben, ist nicht mehr umkehrbar. Das Tamilische

Friedens. Dazu ist harte Arbeit erforderlich, Mut und Opfer. Wir möchten Leute einladen, die praktische Arbeit gegen den Krieg machen, um mit uns zu arbeiten, um eine materielle und politische Basis für einen gerechten Frieden in Sri Lanka zu schaffen. Wir leben in vielen Städte und auch einigen Dörfern Deutschlands (und anderen europäischen Ländern). Wenn Sie eine Friedensgruppe sind, eine Gewerkschaftsgruppe, eine kirchliche Gruppe, eine

Kontakt für interessierte Gruppen:

imrv@humanrights.de

Gedankenpause

Sri Lanka hat das Vertrauen der Tamilen in die Friedensgespräche zerstört

Artikel aus dem Tamil Guardian vom 23. April 2003

Die Entscheidung der "Befreiungstiger" in dieser Woche die Teilnahme an den Friedensverhandlungen mit der srilankischen Regierung "bis auf weiteres" auszusetzen, mag zweifellos viele Beobachter überrascht haben. Seitdem die Regierung der United National Front (UNF) Ende des Jahres 2001 die Regierungsmacht übernahm, machte der erneute durch Norwegen vermittelte Friedensprozess in Sri Lanka Fortschritte in halsbrecherischem Tempo. Die Maßnahmen der Bereitschaft von beiden Seiten, einschließlich der Unterzeichnung der Friedensvereinbarungen im Februar letztes Jahr, das Zustandekommen direkter Verhandlungen nach sieben Kriegsjahren und das rapide Voranschreiten der Gespräche gaben der norwegischen Friedensinitiative einen Hauch von Unverletzbarkeit, die über die Feindseligkeit, die dem ethnischen Konflikt zugrunde liegt, hinweg täuschte.

Doch, wie wir und auch der Rest der tamilischen Medien monatelang wiederholt gewarnt haben, hat sich herzlich wenig getan an den Bedingungen der Besetzung im Norden und Osten.

Die Schwierigkeiten selbst sind nicht schwer zu verstehen: das srilankische Militär fährt fort unsere Städte und Dörfer zu dominieren, seine Lager und Befestigungsanlagen kreuzen die Zentren der Bevölkerung in einem erstickenden Netz; eine Million intern vertriebener Tamilen warten noch immer darauf, in ihre Häuser und Dörfer zurückzukehren, die gegenwärtig durch das Militär besetzt gehalten werden; die drakonischen Einschränkungen für die Fischerei sind immer noch gültig. Kurz gesagt, Normalität ist noch nicht wieder eingekehrt – und was noch wichtiger ist, vor

allem was den Friedensprozess angeht, scheint seitens der Regierung Sri Lankas nicht beabsichtigt zu sein, all diese Problem anzugehen, die in jedem einzelnen Fall Gegenstand der oft gelobten Friedensvereinbarungen sind.

Die Verachtung des srilankischen Militärs für den definierten Zeitplan der Wiederherstellung der Normalität wurde schon vor dem Beginn der Friedensverhandlungen im September offen demonstriert. Allein dies hätte für die tamilische Bevölkerung schon eine Warnung sein sollen, dass dieses Dokument, trotz der Unterschrift des Premierministers Ranil Wickremasinghe, sich als wertlos erweisen sollte.

Neben diesen dringenden Themen, führte die LTTE jedoch noch weitere Punkte, die ernsthafte Beachtung finden müssen. Zunächst einmal signalisierte der absichtliche Ausschluss der LTTE-Führung von der internationalen Geberkonferenz in Washington eindeutig Colombos Abschied von dem für die Konfliktlösung notwendigen Ansatz der "Partnerschaft in Friedenszeiten". Die srilankische Regierung und ihre Verbündeten haben ohne Zweifel mit dieser Entscheidung angenommen, die LTTE würde aus verschiedenen Gründen, die sie für relevant erachteten, diese Marginalisierung zähneknirschend tolerieren.

Aber diese Dynamik des Ausschließens haben, wie wir letzte Woche schon berichteten, dem tamilischen Optimismus darüber, dass Oslos Initiative tatsächlich zu einem gerechten und andauernden Frieden führen kann, einen tiefen Schlag versetzt. Es gab auch den Zynikern neues Gewicht zu ihrer Überzeugung, dass den singhalesischen Regierungen einfach nicht vertraut werden kann.

Zusätzlich wurden diese Verdächtigungen durch die UNF

Initiative "Wiederaufbau Sri Lankas" angekurbelt. Obwohl dieses Programm im Kontext mit dem Erhalt von internationalen finanziellen Zuwendungen vorgibt für den Wiederaufbau des kriegsgeschädigten Norden und Osten angelegt zu sein, konzentriert sich das Projekt selbst ausschließlich auf die Wiederbelebung der Wirtschaft im Süden. Während dieser neoliberalen Plan den Konditionen der internationalen Geberländer genügen mag, zeigt er auch deutlich, dass Sri Lanka nicht die Absicht hat, das Leiden in den Kriegsgebieten zu lindern, mit Ausnahme der Auswirkungen, die sich in so fern möglicherweise aus den Entwicklungen im Süden ergeben. Es ist ebenso deutlich, dass Sri Lanka mit ihren Lippenbekenntnissen gegenüber den tamilischen Beschwerden über die fortlaufende militärische Besetzung und Millionen intern Vertriebener, lediglich darum bemüht ist, eine Illusion des ungehinderten Fortschritts in den Friedensgesprächen aufrechtzuerhalten, um mögliche Spender zu ermutigen. Die LTTE erklärte in ihrem Brief an den Premierminister Ranil Wickremasinghe, das sie "die Ausweitung ihrer Kooperation mit der Regierung Sri Lankas aufrichtig und in der Bereitschaft durchführte, um internationale Unterstützung für die Normalisierung und Rehabilitation der kriegsgeschädigten Bevölkerung im Nordosten zu suchen."

Es sollte daran erinnert werden, dass in den vergangenen letzten wenigen Runden der Friedensgespräche die tamilischen Medien die LTTE-Delegation unmissverständlich an dem spezifischen Punkt warnte, dass Sri Lanka an dem Erhalt der Unterstützung internationaler Geber zu arbeiten scheint, aber davon scheinbar wenig für die tamilische Bevölkerung abfallen wird. Während die LTTE vorher mit dem Anführen der

srilankischen und norwegischen Zusicherungen wiederholt versuchte, die tamilischen öffentlichen Besorgnisse zu dämpfen, wurde das Vertrauen in den Friedensprozess nun ernsthaft geschwächt, wie die Bewegung in ihrem Brief in dieser Woche bekannt gab.

Die LTTE wird ohne Zweifel von Einigen für ihr Aussetzen der Teilnahme an den Friedensverhandlungen kritisiert werden. Aber keine dieser Kritiken kann einen anderen Weg aufweisen, der eine Verschlechterung des Friedensprozesses trotz fehlender und wiederholt eingeforderter Umsetzung von Hauptvereinbarungen verhindert hätte. Ebenso wenig hätten sie praktische Vorschläge vorbringen können, die sichergestellt hätten, dass die srilankische Regierung sich der akuten Probleme angenommen hätte, mit denen unser Volk im Norden und Osten konfrontiert ist. Vorschläge, das diese Belange während der Friedensverhandlungen selbst gelöst werden können oder sollten, haben einen entscheidenden Punkt übersehen: Die Integrität des Verhandlungsprozesses selbst ist in Frage gestellt worden.

Andererseits steht das Tor zu dem Weg, der eingeschlagen werden muss, offen. Die LTTE drängt die srilankische Regierung, "ohne weitere Verzögerung die Normalisierungsaspekte der Friedensvereinbarungen umzusetzen und somit die sofortige Rücksiedlung der intern vertriebenen tamilischen Flüchtlinge zu erlauben" und "ihre wirtschaftliche Entwicklungsstrategie noch einmal zu evaluieren, um den Wiederaufbau der kriegsgeschädigten tamilischen Gebiete zu gewährleisten". Keine dieser Forderungen sind unbegründet, undurchführbar oder unwürdig, wenn ein gerechter und anhaltender Frieden das ultimative Ziel sein sollten.

Die Ohlay und weitere Informationen über Sri Lanka finden Sie unter
www.humanrights.de